

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 3

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

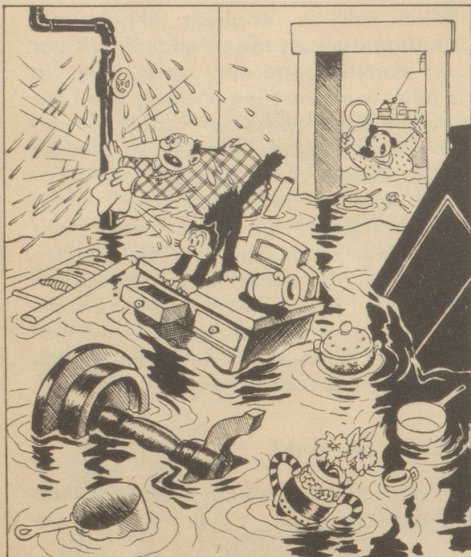
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau



*E Röhre gschprunge, jeminee!
Us eusre Chuchi wird en See.*

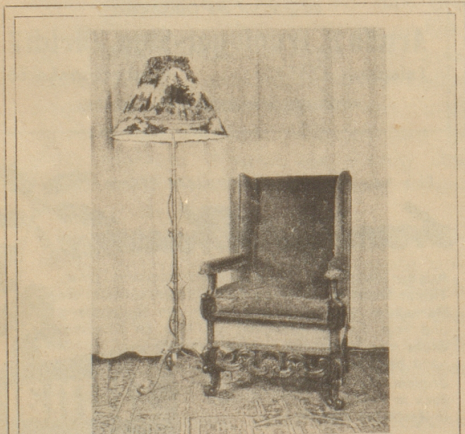
Wasserleitungsschaden-Versicherung
Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich

Flawil — mein nächstes Ziel ✕
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8.35.03

Das bewährte Hausmittel
gegen Schnupfen und
Husten

Vorbeugen bei
Grippegefahr
mit

OLBAS Fr. 2.50



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé A. S. Zürich Stilmöbel.
Fraumünststr. 23.

Der Mann in der Küche

Der Mann geht in die Küche:

a) Wenn er hungrig ist.

Wie der Löwe, der beutegierig mit verhaltenem Knurren und wässrigem Maul an die Zebraherde heranschleicht, so schleicht der hungrige Mann mit allen häßlichen Instinkten des Raubgetiers in die Küche. Bei Tag, wenn dort die Hausfrau als Schäferin freundlich über ihre nahrhaften Schäflein wacht, kommt er fromm und scheinheilig:

«Ja, was kocht denn mein Mausimädischnutzibutzi Gutes?» säuselt er, hebt die Nase und schnuppert. Ringelt sich an die Kochtöpfe heran, hebt den Deckel, schaut, greift schnell hinein, verbrennt sich die Finger, erwischt trotzdem eine gelbe Rübe und isst sie. Dann fährt er in die Schüssel mit dem Kuchenteig, nascht und sagt: «Aha!»

Nun kommt es darauf an, ob sie kurze oder längere Zeit verheiratet sind. Wenn Nummer eins der Fall ist, fühlt sich die junge Hausfrau ängstlich und geschmeichelt, denn sie ist in ihrem Reich noch nicht ganz sicher und hat auch noch keine Ahnung von der Lüsternheit und Falschheit der Männer. Sie sieht daher hilflos zu, wie der Mann das Mittagessen bereits in der Küche verschlingt.

Die Hausfrau Nummer zwei hingegen kennt ihre Pappenheimer. Mißtrauisch sieht sie dem Eindringling ein Weilchen zu, bis sie sagt: «Jetzt ist es genug!» Damit wirft sie ihm einen Markknochen zu und jagt ihn hinaus.

Des Nachts aber im bleichen Mondenschein, wenn alle Unschuld in sanftem Schlummer träumt, dann schleicht auf leisen Sohlen der Feind. Er kommt von der Sitzung und trägt die Schuhe in der Hand. Gelingt es ihm nun, in die Küche einzudringen, dann haust er dort mit jener kalten Grausamkeit, um deren Willen der Marder von den Hühnern verabscheut wird. Er, der Mann, fällt über alles her, was ihm erreichbar ist, dringt bis in die verborgensten Winkel und verschlingt wahllos Eier, Rosinen, Speck, Milch, Gurken, Marmelade, Fleischresten, Zucker, Erbsenkon-

serven und alles, was ihm in die Krallen kommt. Tritt am nächsten Morgen die unglückliche Hausfrau in die Küche, dann steht sie erschüttert vor dem Nichts.

b) Wenn er sich langweilt.

Es beginnt gewöhnlich damit, daß er mit den Händen in der Tasche in der Wohnung umhergeht, ein wenig zum Fenster hinausschaut, gähnt, über einen Bilderrahmen fährt und dann den Finger anschaut, ob Staub darauf sei. Sein nächster Weg führt nun in die Küche. In der Tür bleibt er stehen, wittert Neuland und beginnt sich umzusehen. Zieht eine Lade auf, guckt in den Schrank und öffnet das Bratrohr. Alsbald fängt er an zu schnuppern und zu kosten, siehe unter a). Oder er treibt andern Unfug.

Die kluge Hausfrau aber weiß sich in diesem Fall zu helfen und vertreibt ihn mit List, indem sie ihn entweder ins Kaffeehaus schickt oder indem sie einen Katalog auf dem Küchentisch liegen läßt. Sobald ihn der Mann sieht, schnappt er ihn, vergiftet alles andere und geht damit zum Schreibtisch. Will sie ihn aber ganz sicher für längere Zeit los-sein, dann braucht sie ihm nur einen alten Wecker zur Reparatur zu übergeben und er wird nicht eher ruhen, als bis die Uhr in ihre sämtlichen Bestandteile zerlegt ist.

Ralph Urban

Ein Sachverständiger

Zirka 45 Firmen unserer Stadt führen einen Schaufenster-Wettbewerb durch, wobei jede Firma einen sogenannten «Fremden-Gegenstand» ausgestellt hat, den sie aber nicht verkauft. Unsere Aufgabe besteht nun darin, diesen fremden Gegenstand zu suchen, nachher denselben ins Wettbewerbbüchlein einzutragen, das uns durch die Post zugestellt wurde.

Unter anderm stand ich vor dem Schaufenster einer Stoffbranche, die als fremden Gegenstand einen Büstenhalter ausgestellt hat. Mit mir suchten noch ca. sieben Knaben im Alter von sicher nicht mehr als 7—11 Jahren. Da sagte einer der ältern: «Wie sagt man auch diesem

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Ärztlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Padungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80.
Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon

von Heute

Ding, wozu braucht man auch dieses Zeug?» Der Kleinste der Gruppe gab dann dem Aeltern die Auskunft und sagte: «Hä, das isch doch en Gepäck-träger.» E. H.

Zeichen und Wunder

Fahre ich da letzthin mit drei von meinen zwölf Kindern (nein, ich bin nicht verheiratet, aber Leiterin eines kleinen Kinderheims) nach Zürich an die Weihnachtsausstellung eines Warenhauses. Mit einer unendlichen Geduld (d. h. nach zwei Stunden war diese erschöpft) ließ ich meine drei Aeltesten das Wunder der amerikanischen Stadt mit ihren vier Zügen der SBB schauen. Nur der Trost, daß es nun weitergehe zur richtigen Eisenbahn, brachte die begeisterte Gesellschaft wieder zum Warenhaus hinaus.

Schwester Dorothee, meine Gehilfin, fuhr dann mit den Kindern heimzu, indessen ich noch Weihnachtseinkäufe machte. Oh, mein Gott, wie bereute ich dies später, denn ich verpaßte ein bares Wunder.

Als ich nämlich am Abend heimkam, vernahm ich: es sei ein Herr in der Eisenbahn gewesen, der habe sich gefreut an den Kindern, daß er ... oh, ich bitte Sie: glauben Sie diese meine Erzählung ... jawohl so große Freude hatte er, daß er nach kurzem Besinnen den drei kleinen Ungeheuerlein eine große Milkschokolade schenkte. — Er, der Fremde, tat das!

Sie sind doch nicht etwa verwandt mit einer Lebensmittelverkäuferin? Nein? Dann ist's gut, Sie würden ja das Wunder, das da in der SBB vor Weihnachten 1946 passierte, also in einer Zeit, wo man Schokolade nur hinter geschlossenen Türen isst, gar nicht verstehen.

Ihre Lu.

Tempora mutantur ...

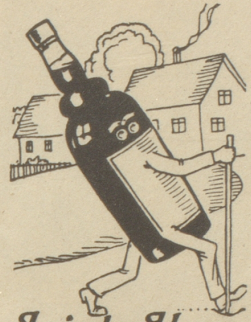


„Härzhäferli, tarfi es Löckli vo Dir haa?“



JÜSP

„... scho wider Hoor vo Dir im Schträäl!“



In jedes Haus gehört der vorzügliche Eier-Cognac **ARISTO**
W. & G. WEISFLOG & CO.
ALTSTETTEN-ZÜRICH



Baggenston

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Munsterecke/Poststrasse



Er kuriert Sie im Schlatel!

Unfühlbarer Schwachstrom durchfließt die ganze Nacht heilsam Ihren nervenkranken, rheumageplagten Körper. Zuerst probieren! Miete für den Probenmonat Fr. 18.—. Verlangen Sie die Gratisbroschüre «Der gute Helfer», die Ihnen alle nähern Auskünfte gibt.



Marnba
SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.